Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 75. Halle a. d. Saale, Montag den 15. Februar 1892.

„Anarchisten" in Andalusien.

Vor einigen Tagen haben wir ein Telegramm gebracht, das von neuen und heftigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und aufständischen Bauern in Andalusien berichtete.

Diese Meldung zeigte, daß die früheren Nachrichten über Unruhen in jenem südlichen Landestheile Spaniens kaum ernst genug zu nehmen waren. Nicht eine vorübergehende, künstlich angefachte Bewegung liegt vor, sondern ein tiefsitzendes Uebel kommt jetzt gewaltsam und unwiderstehlich zum Ausbruch.

So fern uns die Agrarverhältnisse Spaniens scheinbar liegen, so sind auch an ihnen höchst werthvolle ökonomische und politische Gesetze zu beobachten. Es hat immer seinen Nutzen, zu erkennen, zu welchen furchtbaren Mißständen eine Komplikation von Regierungsschwäche und selbstsüchtiger Willkür von herrschenden Klassen führen kann. So tritt Spanien (das Aehnliche und das Unähnliche gebührend berücksichtigt) in gleiche Reihe mit den Zuständen in Rußland und Irland. Mit allgemeinen Redensarten über Radikalismus, Sozialismus, Anarchismus, agitatorische Aufstachelung und dergleichen ist hier gar nichts gethan. Man muß zu erkennen suchen, und wenn man erkannt hat, so kann man nicht anders als sagen: leider ist alles in furchtbarster Ordnung, und die böse That muß fortzeugend Böses gebären.

Wie in Rußland gegenwärtig alle Bande der Ordnung sich lösen, weil der Bauer jahrzehntelang in der gewissenlosesten Weise durch ein abscheuliches Ausbeutungssystem ruinirt worden ist, so geschieht es auch in Spanien. Der anfänglich entschuldbare Irrthum, daß die russische Hungersnoth der einzige und entscheidende Grund für die dort hervorgetretenen Mißstände sei, wird heute, bei uns wenigstens, nicht mehr gehegt. Auch ohne diese Hungersnoth würde das Geschwür am Leibe des Zarenreichs aufgebrochen sein, und wenn die Verhältnisse sonst nur gesund wären, so würde Rußland unter der Geißel der Mißernte nicht zu verbluten brauchen. Dies nur nebenbei. Aber es mußte erwähnt werden, weil wir die uns näher liegenden russischen Zustände wenigstens einigermaßen besser kennen und so von der Betrachtung unseres östlichen Nachbarn den Uebergang nach Spanien hin gewinnen.

Nicht Zufall ist es, daß ein russischer Schriftsteller, Nemirowitsch-Dantschenko, die wirthschaftliche Lage in Andalusien studirt und beschrieben hat. Gerade den Russen mußte es reizen, die Analogie zu den heimischen Verhältnissen am entgegengesetzten Punkte Europas zu untersuchen. Es ist eine sehr traurige Ausbeute, die er davongetragen hat, und wir folgen hier seinen Schilderungen, wie er sie im Januarheft der russischen Zeitschrift „Der Nordbote" gegeben hat. Der Verfasser entwirft ein grauenvolles Bild von der Zerrüttung des andalusischen Bauernstandes, von der Ohnmacht und Feigheit der Regierung. Andalusien war unter der Herrschaft der Araber eine paradiesische Landschaft. Das ehemals herrliche Klima hat verheerenden Sumpffiebern weichen müssen. Es giebt Dörfer, wo keine gesunden Leute zu finden sind, es giebt aber auch ganz ausgestorbene Dörfer. In dem Bestreben, einen Mittelstand von Grundbesitzern zu schaffen, der dem widerborstigen hohen Adel das Gleichgewicht halten sollte, nahm die Regierung in den 40er Jahren den ohnehin schon mit Verarmung bedrohten Bauern ihr Land einfach weg, erklärte den Grund und Boden für Staatseigenthum und verkaufte ihn. Vermuthlich haben alte, längst ungiltige oder niemals giltig gewesene sogenannte Rechtstitel herhalten müssen, um diese Gewaltthat zu rechtfertigen. Seitdem haben die Bauern nicht aufgehört, die Zurückgabe ihres Grundes und Bodens zu verlangen, aber jedesmal waren furchtbare Repressalien die Antwort. Nichts ist im Laufe langer Jahrzehnte geschehen, um den betrogenen Kleingrundbesitzer wieder zu versöhnen. Schulen giebt es kaum noch. Ganze Bezirke, ganze Städte sind ohne eine einzige Schule. Im Bezirk Cartamo kommt auf 15,000 Köpfe keine Schule. In der Stadt Puerto Santa Maria, die einen 24,000 Menschen fassenden Cirkus für Stiergefechte hat, war eine Schule, aber auch diese wurde geschlossen, weil die Regierung den Lehrer nicht bezahlen wollte. Dafür schickte diese Ortschaft den Torero, den Stierfechter, als Deputirten in die Cortes. Die Eintreibung der Steuern geschieht mit rücksichtsloser Härte. Nicht nur in Dörfern, sondern auch in kleineren Städten findet man kein Postamt, keine Postmarken. In Andalusien allein waren kürzlich wegen Steuern 50,000 Bauernhöfe zur Versteigerung bestimmt. Gegen die Ueberschwemmungen, die in der Araberzeit durch ein wundervolles System von Kanälen und sonstigen Be- und Entwässerungsanlagen bekämpft wurden, giebt es jetzt keinerlei Schutzmittel mehr. Man baut keine Dämme und keine Brücken. Die von den Arabern hinterlassenen zerfallen allmälig, da sie nicht ausgebessert werden. Der Alkalde (Gemeindevorsteher), der in jedem Dorfe sitzt, ist der eigentliche Herr und die schlimmste Geißel der Bevölkerung. Er macht die Wahlen, wie es ihm von Madrid vorgeschrieben wird, der Bauer nennt ihn den Herrn über Leben und Eigenthum. Der Alkalde ernennt und entläßt die niederen Beamten. Bestechlichkeit steht auf der Tagesordnung. Der kleinere Beamte theilt mit seinem Vorgesetzten. Ist die Zeit der Rekrutenaushebung da, so findet am Vorabende des Zeichnungstages beim Alkalden eine Konferenz statt, wo der Preis für die Befreiung vom Militärdienste ganz öffentlich ausgemacht wird. Der Alkalde ist der grausamste Wucherer, der sich denken läßt. Kreditbanken giebt es nicht, Wucherzinsen werden nicht bestraft. Vor der Aussaat kostet ein Hektoliter Getreide ebenso viel wie sechs Hektoliter nach der Ernte. Die andalusischen Bauern borgen bei ihren Alkalden Getreide zur Saat und geben ihnen drei Fünftel der Ernte ab. Aus dem Reste zahlen sie die Steuern. Wovon diese Menschen leben, ist dem russischen Beobachter trotz angestrengtester Nachforschungen ein Räthsel geblieben. Fleisch kommt nie auf den Tisch des Bauern. Den Wein, den er baut, bekommt er nie zu trinken. Der Weinbau geht naturgemäß zurück und wird zur Domäne englischer Firmen, die ihn im Großen betreiben.

Ein großer Theil der Bevölkerung lebt als Höhlenbewohner an den felsigen Ufern der Flüsse. Es sind das diejenigen, die von den amtlichen Wucherern aus ihren Hütten vertrieben wurden. Die Bauern, in denen die brennende Wuth über tausendfache Unbill lebt, überdies geistig herabgekommen und moralisch stumpfsinnig, wie sie es werden mußten, weigern sich dazu noch, dem mittleren Grundbesitz, zu dessen Gunsten sie vertrieben wurden, als Arbeiter zu dienen. So verarmt auch die höhere Agrarklasse. Der „Bund der schwarzen Hand", die mano negra, der jetzt gewaltsame Ausbrüche herbeigeführt hat, ist ein durch die geschilderten Umstände allein hinlänglich erklärtes Gewächs, und der spanische Sozialismus, wie er in der Fabrikbevölkerung der Großstädte sich entwickelt hat, steht dieser Bewegung im wesentlichen fern. Hinterher freilich mag er sie wohl auch zu benutzen suchen. Schlimm für die Regierung ist es, daß neuerdings die Dorfpfarrer in die mano negra eintreten. Es geht nämlich auch diesen Leuten schlecht, und der Bauer ist ein willenloses Werkzeug in der Hand des Klerus.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Beim Kaiser fand gestern abend, wie schon kurz telegraphisch berichtet, zu Ehren des Kronprinzen von Schweden ein größeres Mahl statt, an welchem Prinz und Prinzessin Heinrich, die Erbgroßherzoglich badischen Herrschaften und der Prinz Max von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Reichskanzler Graf von Caprivi, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, sowie andere Personen rc. theilnahmen. Am heutigen Vormittage hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall und empfing später den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Dr Barkhausen zum Vortrage und arbeitete mit dem Chef des Generalstabes Generallieutenant Graf v. Schlieffen II und dem Chef des Militär-Kabinets General der Infanterie und General-Adjutanten v. Hahnke. Um 1 Uhr hatten mehrere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges, so u. a. auch der neu ernannte Militär-Attaché bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft Major Osako, welcher erst vor kurzer Zeit in Berlin eingetroffen ist. Um 1¼ Uhr waren heute auch der Prinz und die Prinzessin Heinrich zur Frühstückstafel geladen. — Der König von Italien hat am Donnerstag ein längeres Telegramm an den Kaiser gerichtet. Dasselbe übermittelt in herzlichen Ausdrücken den Dank für die Ehre, die der Kaiser durch sein persönliches Erscheinen bei der Trauerfeier für den Botschafter Graf Launay dem Könige, der Familie des Dahingeschiedenen und der italienischen Nation erwiesen habe. — Die Kaiserin befindet sich bereits bedeutend besser, doch wird dieselbe noch einige Tage das Zimmer hüten und sich für kürzere Zeit größere Schonung auferlegen müssen. — Die Prinzessin Friedrich Karl ist infolge einer Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

— 14. Febr. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Grunewald. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatsminister von Schelling. Um 6 Uhr entsprach der Monarch einer Einladung des Vize-Präsidenten v. Boetticher zur Tafel. Heute morgen begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich zum Gottesdienst nach dem Dom. Nach der Rückkehr in das Schloß empfing der Kaiser den Grafen Görtz, genannt v. Schlitz, vor seiner Abreise von Berlin und den Minister-Residenten Graf Kleist-Tychow vor seiner Abreise nach Caraccas. Mittags gewährte der Kaiser dem Portrait-Maler Professor Schurth eine Sitzung. — In dem Befinden der Kaiserin ist eine wesentliche Besserung eingetreten, doch ist dieselbe noch genöthigt, das Zimmer zu hüten. — Die Kaiserin Friedrich unternahm gestern nachmittag in Begleitung der Prinzessin Margarethe eine Spazierfahrt und besuchte die Kunsthandlung von Amsler & Ruthard. Heute vormittag wohnte die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarethe dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

Berlin, 14. Febr. Das parlamentarische Essen bei dem Staatsminister von Boetticher fand gestern abend 6 Uhr statt. Der Kaiser kam, in den grauen Militärmantel gehüllt, in geschlossener zweispänniger Hof-Equipage pünktlich 6 Uhr an und wurde vom Gastgeber am Hause empfangen und in die Festräume geleitet. Von anderen Gästen sah man den Reichskanzler Grafen Caprivi, den Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch, den Hausminister v. Wedell, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller, die Präsidenten des Reichstages v. Levetzow, Graf Ballestrem, Dr. Baumbach und den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten v. Bennigsen, die konservativen Reichstagsabg. v. Helldorff, Graf Kleist-Schmenzin, die Reichstagsabgeordneten v. Stumm und v. Koscielski u. a. Der Kaiser unterhielt sich, ehe man sich zu Tisch setzte, mit verschiedenen Herren. Nach dem Essen sprach der Kaiser u. a. mit den Abgg. Frhr. v. Manteuffel, Frhr. v. Huene und Frhr. v. Erffa, sein Thema bildete die Weltausstellung in Chicago. Der Kaiser setzte sich schließlich zu einer Gruppe, die aus dem Kultusminister Grafen v. Zedlitz, dem Generallieutenant von Hahnke, dem bairischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld und dem Frhrn. v. Stumm bestand, und zu der später Herr Kempf zugezogen wurde. In dieser Gruppe verweilte der Kaiser wohl mehrere Stunden, bis er um 11½ Uhr aufbrach.

Berlin, 13. Febr. [Orig.-Ber.] Wie wir vernehmen, soll der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht möglichst schnell zur Verabschiedung gelangen; die erste Lesung des Entwurfes dürfte wahrscheinlich schon Donnerstag oder Freitag erfolgen. Im Bundesrath hat der Entwurf — entgegen anderweitigen Meldungen — doch nur geringfügige Abänderungen erlitten: es sind deren im ganzen 21, meist redaktioneller Natur vorgenommen worden. Zu den wichtigeren Abänderungen gehört die Festsetzung einer Minimalgrenze für das einzuzahlende Viertheil einer Stammaneihe; dieses Minimum muß 250 M. betragen (Zusatz zu § 7). Im § 30 (betrifft Rückzahlung von Stammanlagen) ist ein Absatz mit folgendem Wortlaut eingeschaltet:

„Die Zurückzahlung darf nur erfolgen, nachdem der Rückzahlungsbeschluß durch die im Gesellschaftsvertrage für die Bekanntmachungen der Gesellschaft bestimmten öffentlichen Blätter und in Ermangelung solcher durch die für die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister bestimmten öffentlichen Blätter bekannt gemacht ist."

Schließlich hat der Bundesrath in den §§ 61 u. 62 dem ursprünglichen Entwurfe ein paar sogenannte „Angstparagraphen" eingefügt, um einige Kautelen gegen die Gesellschaften an der Hand zu haben. Die neuen Paragraphen lauten:

(§ 61): „Die Gesellschaft kann durch gerichtliches Urtheil aufgelöst werden, wenn die Erreichung des Gesellschaftszweckes unmöglich wird, oder wenn andere in den Verhältnissen der Gesellschaft liegende, wichtige Gründe für die Auflösung vorhanden sind. Die Auflösungsklage ist gegen die Gesellschaft zu richten. Sie kann nur von Gesellschaftern erhoben werden, deren Geschäftsanthelle zusammen mindestens den zehnten Theil des Stammkapitals entsprechen. Für die Klage ist das Landgericht ausschließlich zuständig, in dessen Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat."

(§ 62): „Wenn eine Gesellschaft sich gesetzwidriger Handlungen oder Unterlassungen schuldig macht, durch welche das Gemeinwohl gefährdet wird, so kann sie aufgelöst werden, ohne daß deshalb ein Anspruch auf Entschädigung stattfindet. Das Verfahren und die Zuständigkeit der Behörden richtet sich nach den für streitige Verwaltungssachen landesgesetzlichen Vorschriften. Wo ein Verwaltungsverfahren nicht besteht, finden die Vorschriften in §§ 20 u. 21 der Gewerbe-Ordnung mit der Maßgabe Anwendung, daß die Entscheidung in erster Instanz durch die höhere Verwaltungsbehörde erfolgt, in deren Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat."

Berlin, 13. Febr. In der Budget-Kommission des Reichstages wurde heute die Generaldebatte über die Vermehrung des Marine-Personals im Zusammenhang mit den Indienststellungen beendigt. Auf Grund der Mittheilungen, welche Staatssekretär Hollmann auf Wunsch der Kommission zusagte, wird in der nächsten Sitzung die Spezialdiskussion beginnen. Die Freisinnigen halten an der Ablehnung der Personalvermehrung fest, ebenso der nationalliberale Abgeordnete Dr. Buhl; Abg. Fritzen vom Centrum befürwortet Ermäßigung der Indienststellungen, um Ersparungen zu ermöglichen.

Berlin, 13. Febr. Die Kommission für den Gesetzentwurf Dr. Barth-Rickert betr. Aenderung des Wahlgesetzes hat die neuen Vorschriften zur Sicherung der Wahlfreiheit in der Hauptsache nach dem Antrage des Abg. Groeber in erster Lesung angenommen. Die beiden wichtigsten Bestimmungen lauten:

§ 11a: „Die Wahl ist eine geheime. Sie geschieht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem besonderen Kennzeichen versehenen Umschlag. Die Umschläge sollen aus undurchsichtigem Papier gefertigt und von gleicher Größe, Form und Farbe sein. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Umschläge sind gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrath festzustellen."

§ 11b: „Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß derselbe von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesem Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Ferner ist auf diesem Tisch die erforderliche Zahl der amtlich abgestempelten Umschläge bereit zu halten. An einem Nebentisch sind derartige Vorrichtungen anzubringen, daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag."

Weiterhin wurde beschlossen, die Wahlhandlung um eine Stunde, also bis 7 Uhr abends, zu verlängern. Damit ist die erste Lesung des Antrags beendigt.

Berlin, 13. Febr. Die Kommission für das Telegraphengesetz trat heute in die Berathung der von den Abgg. v. Bar und Gen. und Biehl beantragten Bestimmung betreffend die Sicherung der Telegraphen- und Telephonanlagen gegen Störung durch andere elektrische Anlagen ein. Nach kurzer Diskussion nahm zunächst ein technischer Kommissar der Reichspostverwaltung und dann Staatssekretär v. Stephan selbst das Wort, um in längerer Rede der Kommission im Wesentlichen dasselbe mitzutheilen, was jedermann kürzlich in den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg." lesen konnte, daß die Anträge von Interessenten ausgingen, daß sich auf Kosten der Reichsverwaltung bereichern wollten, daß die Elektrotechniker von diesen Fragen gar nichts verständen rc. Die Konservativen schienen zu fürchten, daß der Eindruck dieser Rede durch nachfolgende Entgegnungen abgeschwächt werden könnte und beantragten Schluß der Diskussion, der abgelehnt wurde. Das gleiche Schicksal hatte der Antrag, die Berathung heute Abend fortzusetzen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Unter den vielen Arbeiten, welche den Bundesrath in nächster Zeit beschäftigen dürften, soll sich der „Post" zufolge auch ein Gesetzentwurf befinden, welcher das Auswanderungswesen betrifft. Sie sollen im Auswärtigen Amt bereits die Schritte zur Abänderung der bereits bestehenden Bestimmungen über das Auswanderungswesen geschehen sein und dem Bundesrath ein dahinzielender Gesetzentwurf in allernächster Zeit zugehen. Angeblich soll sich auch der Reichstag in dieser Session noch damit beschäftigen.

Die „Voss. Ztg." meldet, daß sich in dem Evangelischen Oberkirchenrath Bedenken gegen den Volksschulgesetz-Entwurf geltend gemacht haben. Dieselben hätten sich im ganzen und großen mit den Einwänden von liberaler Seite gedeckt. Der Präsident Barkhausen, bekanntlich unter Goßler Unterstaatssekretär, werde demnächst dem Kaiser darüber berichten. — Inzwischen ist, wie oben gemeldet, Dr Barkhausen bereits vom Kaiser empfangen worden.

Die „Vossische Zeitung" meldete es und die „Nordd. Allg. Ztg." druckt es ohne weitere Bemerkung nach: Sogar bei dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920215014/fragment/page=0001

letzten Hofball hat das Volksschulgesetz seine Rolle gespielt und man ist dort allseitig überzeugt gewesen, daß die Vorlage mit wesentlichen Abänderungen aus dem Abgeordnetenhause an das Herrenhaus gelangen wird und daß es nicht rathsam sei, sich über einen anderweiten Ausgang oder besondere Nachgiebigkeit der Regierung Hoffnungen hinzugeben.

Auch die Kieler Professoren wollen eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf einreichen, die sich im wesentlichen der Hallenser anschließen wird. Die „National-Ztg." hebt besonders hervor, daß Angehörige aller politischen Parteien — das Centrum natürlich ausgenommen — die Petition unterschreiben würden.

Der Erlaß des frankfurter Regierungspräsidenten v. Puttkamer gegen die Lehrer findet Nachahmung. Der „Posener Morgenztg." zufolge hat die Regierung in Posen den städtischen Volksschullehrern mittheilen lassen, daß sich dieselben bei Volksversammlungen, die sich mit dem neuen Volksschulgesetz beschäftigen, weder an der Diskussion noch an der Abstimmung betheiligen dürfen.

Am Abend des letzten Freitag hat der nationalliberale Verein zu Berlin eine Versammlung in Sachen des Volksschulgesetzes abgehalten. Unter anderen Rednern befand sich auch der Abg. Prof. Friedberg, aus dessen Worten wir hier das Folgende hervorheben:

Die Beseitigung der Simultanschulen — so äußerte Redner — befestige nicht, wie der Minister ausführte, das geltende Recht der Verfassung, sondern widerspreche der Verfassung direkt. Einen unerträglichen, des 19. Jahrhunderts unwürdigen Glaubenszwang enthalte die Bestimmung, daß die Kinder von Dissidenten an einem konfessionellen Religionsunterricht theilnehmen müssen. Das ist nicht protestantische, sondern römisch-katholische Anschauung. Die Logik des Entwurfes des Grafen Zedlitz sei: konfessionelle Schule = konfessionelle Lehrer, konfessionelle Lehrer = konfessionelle Seminare, konfessionelle Seminare = konfessionelle Seminarlehrer, konfessionelle Seminarlehrer = konfessionelle Hochschule, konfessionelle Hochschule = konfessionelle Kultusminister; also auch noch einen katholischen Kultusminister. Im Volke aber wird es dahin kommen, daß man sich nicht mehr versteht und daß alle uns bewegenden Fragen nur noch vom konfessionellen Standpunkte aus betrachtet werden. Wenn es keine anderen Gründe gebe, so müßte dieser Grund schon genügen, um gegen diesen Gesetzentwurf zu wirken. Die nationalliberale Partei, die stets sich bestrebt habe, hierarchischen Uebergriffen entgegenzutreten, werde auch diesem Entwurf gegenüber der Tradition nicht untreu werden.

Die Versammlung nahm mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution gegen den Entwurf an.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Sansibar vom 13. Febr.: Der englische Konsul Smith, Mitglied der Kommission für die Feststellung der englisch-deutschen Grenze, segelt morgen nach Tanga ab und trifft dort mit dem Gouverneur Baron von Soden und Dr Peters zusammen. Die Kommission begiebt sich sodann nach Wanga, wo die Grenzregulirungsarbeiten beginnen werden. Ein indischer Landmesser ist von Bombay abgereist, um sich der Kommission anzuschließen.

In der brennenden Frage der Reform des Militärstrafrechts haben sich, wie bereits mitgetheilt, die Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen über einen Antrag verständigt, der die Angelegenheit in durchaus zweckmäßiger Weise zu ordnen unternimmt und insbesondere der Wiederkehr von Soldatenmißhandlungen wirksam vorzubeugen sucht. Der Antrag verlangt eine Revision des Beschwerderechts der Militärpersonen, insbesondere die Verpflichtung mißhandelter Soldaten zur Erhebung der Beschwerde, und bei den Militärgerichten Durchführung der Ständigkeit und Selbständigkeit, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, nach den bewährten, im Königreich Baiern geltenden Grundsätzen. Wie berichtet, haben in der Budgetkommission Konservative und Centrum eine andere, bedeutend verschwommenere und mattere Resolution zu beantragen beschlossen, worin neben einer Erleichterung des Beschwerderechts nur eine „größere", nicht eine vollständige Oeffentlichkeit des Verfahrens verlangt und ganz gewaltsam die Pflege des religiösen Sinnes im Volksleben, insbesondere bei der Erziehung der Jugend herangezogen wird. Demgegenüber betont der nationalliberal-deutschfreisinnige Antrag weit schärfer das, worauf es ankommt und was eine wirkliche Besserung in diesem Verhältniß verspricht. Es wird dem Centrum um so schwerer fallen, sich auf die nichtssagende Resolution der Kommission zurückzuziehen, als der liberale Antrag sich völlig an Beschlüsse der bairischen Abgeordnetenkammer anschließt, die mit Unterstützung der klerikalen Partei zu Stande gekommen sind.

Nach offiziöser Ankündigung wird es zu einer, dem Verkehrsbedürfniß voll entsprechenden Ausrüstung der preußischen Staatsbahnen mit rollendem Material noch weiterer aus extraordinären Mitteln zu bewirkender Anschaffungen in beträchtlichem Umfange bedürfen. Ueber die Höhe der Summe, welche zu diesem Zwecke in das geplante Anleihegesetz für Eisenbahnzwecke einzustellen ist, schweben zur Zeit noch Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts.

Nach gut unterrichteter Meldung aus Berlin ist die Einberufung einer Versammlung solcher Interessenten geplant, welche sich schon bisher um die rege, thatkräftige Förderung der Ausstellung in Chicago verdient gemacht haben. Auf dieser Versammlung wird man sich über eine Reihe sehr wichtiger Fragen organisatorischer Art zu verständigen haben, so über ein gemeinsames Vorgehen der Ausstellungsbeschicker, über die Vertheilung des dem Deutschen Reiche reservirten Raumes unter die einzelnen Aussteller und Gruppen, ferner über die dekorative Ausstattung der deutschen Abtheilung, was um so wichtiger ist, als die Gewinnung eines Ueberblicks über diese Dinge auch die Voraussetzung für die Bejaßung des Reichstages mit der Frage der weiteren Beitragsleistung zu den Beschickungskosten der Ausstellung bildet ꝛc. Es liegt in der Absicht, die in Rede stehende Versammlung so bald als irgend möglich zu berufen.

Weimar, 14. Febr. [Orig.-Ber.] Heute mittag 12 Uhr wurde der Landtag eröffnet. Zunächst verlas Regierungsrath Dr. von Rothe das Eröffnungsdekret sowie die Propositionsschrift. In letzterer wurde betont die Dotirung der Landesuniversität, die Erhöhung der Beamten- und Lehrergehalte, die Pensionsverhältnisse der Hinterlassenen evangelischer Geistlicher, die Erhöhung der Domänenrenten, die Revision der Gemeinde-Ordnung, Errichtung von Naturalverpflegungsstationen von mittellosen Handwerkern. Hierauf ergriff Staatsminister von Groß das Wort und wies darauf hin, daß durch den Tod des Geheimen Staatsrathes Dr. Gnyet eine gediegene Kraft verloren gegangen sei, der mit so aufopfernder Hingebung die größten Aufgaben bewältigt habe, daß man seiner in dankbarer Anerkennung stets gedenken werde. An dessen Stelle sei heute zum ersten mal hier von Coxberg erschienen. Man gebe sich der Hoffnung hin, daß das gegenseitige Vertrauen zwischen Staatsregierung und Landtag, welches seither die staatliche Verwaltung in so wirksamer Weise gefördert habe, auch ferner fortdauern möge. Nachdem Hr. v. Groß den 26. ordentlichen Landtag für eröffnet erklärt hatte, verließen die Mitglieder der Staatsregierung den Saal. Hierauf wurde durch den Alterspräsidenten Abgeordneten Koch die Präsidentenwahl vorgenommen. Es wurden gewählt: Herr Geheimer Rath Müller als Präsident, Herr Oberkammerherr Freiherr von Rotenhan als erster Vizepräsident und Herr Landgerichtspräsident Appelius als zweiter Vizepräsident. Als Tagesordnung für die Sitzung morgen vormittags 11 Uhr wurde festgesetzt 1. die Verkündigung der Eingänge und die darauf gefaßten Beschlüsse des Landtagsvorstandes. Gleichzeitig wurde hierbei beschlossen, die Protokollführung durch den Kanzleibeamten des Landtages, Herrn Ministerialarchivar Heinecke, welcher bisher die Geschäfte zur größten Befriedigung erledigt habe, auch bei diesem Landtage besorgen zu lassen. 2. Vornahme der Ausschußwahlen und zwar 9 Mitglieder für den Finanzausschuß, 7 für den Petitionsausschuß und vorbehalten, später einen besonderen Ausschuß für Verfassungsgegenstände zu wählen.

S. M. S. „Moltke", Kommandant Kapitän zur See Frhr. v. Erhardt, ist am 11. Febr. in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt am 4. März nach La Guayra (Venezuela) in See zu gehen.

Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

[Bericht der Saale-Zeitung.]

Berlin, 14. Febr.

Zu dem morgen in den Germania-Sälen in der Chausseestraße beginnenden deutschen Innungs- und Handwerkertag sind bis jetzt etwa 1500 Delegirte von Innungen und Handwerkerverbänden aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich eingetroffen. Der Central-Ausschuß der „Vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands", der seinen Sitz in Berlin hat, und der engere Vorstand des „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes", dessen Vorsitzender der Abg. Biehl (München) ist, haben aus Anlaß der Debatte im Reichstage vom 24. Nov. 1891 den Innungs- bezw. Handwerkertag berufen. Derselbe wird sich daher auch in hervorragender Weise mit dem Befähigungsnachweise beschäftigen, bezüglich dessen bekanntlich Staatsminister von Boetticher sich in ablehnendem Sinne in der erwähnten Reichstagssitzung geäußert hat.

Es sind der Reichskanzler Graf Caprivi, sämmtliche Bundesrathsmitglieder, das berliner Polizei-Präsidium und die berliner städtischen Behörden zu dem Kongreß eingeladen worden. Reichskanzler Graf Caprivi und Staatsminister von Boetticher haben jedoch geantwortet, daß sie durch Amtsgeschäfte am Erscheinen verhindert seien. Als sicher gilt, daß im Auftrage des preußischen Handelsministeriums Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Siefert und im Auftrage des berliner Polizei-Präsidiums Regierungsrath Messerschmidt erscheinen werden.

Heute abend sollte bereits die Vorversammlung behufs Feststellung der Tagesordnung usw. stattfinden. Es stand jedoch nur ein verhältnißmäßig kleiner Saal zur Verfügung; in dem großen, wo die eigentlichen Verhandlungen morgen stattfinden, fand eine Festlichkeit statt. Der Andrang zu der Vorversammlung war jedoch ein so gewaltiger, daß es unmöglich erschien, eine geordnete Verhandlung zu führen. Es wurde daher beschlossen, die Vorversammlung morgen (Montag) vormittag 9 Uhr abzuhalten und gleich nach Beendigung derselben mit den eigentlichen Verhandlungen zu beginnen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 14. Febr. Der schweizerische Bundesrath und die italienische Regierung sind dem Vernehmen nach übereinkommen, einige der in Zürich unerledigt gebliebenen Fragen auf diplomatischem Wege zu erledigen und, falls ein Einvernehmen erzielt wird, die Handelsvertrags-Verhandlungen in Zürich wieder aufzunehmen. Inzwischen kehren die beiderseitigen Delegirten nach Hause zurück.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Febr. Wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, hat der Kaiser den Erzherzog Karl Ludwig als Protektor für die Betheiligung Oesterreichs an der Ausstellung in Chicago bestätigt und den Handelsminister Marquis Bacquehm zum Präsidenten der Centralkommission für die Ausstellung ernannt. Ferner genehmigte der Kaiser die für die Kommission vorgeschlagenen Vizepräsidenten und Mitglieder und ermächtigte den Handelsminister zur Errichtung von Filial- und Spezialcomites.

Wien, 13. Febr. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Geheimrath Moser, seine Demission eingereicht; als sein Nachfolger werde der Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes, von Toth, ehemaliger ungarischer Minister des Innern, genannt.

Wien, 13. Febr. Die „Wiener Abendpost" bezeichnet die Meldung des „Wiener Tageblattes," nach welcher in den österreichischen Münzstätten die erste Probeprägung des künftigen Goldstückes vorgenommen und das erste Muster des Goldstückes neuer Währung aus dem Prägestocke hervorgegangen sei, als vollkommen grundlos.

Wien, 14. Febr. Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung der Vertrauensmänner des Abgeordneten Dr. Lueger, wonach derselbe die von dem Centralinspektor der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft Ettenne an ihn gestellte Herausforderung zum Duell ablehnt.

Frankreich. Paris, 13. Febr. Der Präsident Carnot unterzeichnete heute im Ministerrathe auf den Antrag des Handelsminister Jules Roche den Gesetzentwurf, wonach mit Griechenland unter der Bedingung der Gegenseitigkeit die Behandlung als meistbegünstigte Nation in Bezug auf Waaren und Handelsunternehmungen sowie zum Schutze des industriellen Eigenthums aufrecht erhalten wird.

Italien. Rom. 13. Febr. Im Senat legte die Regierung die Marken- und Musterschutz-Konvention mit Deutschland vor. — Auf eine Anfrage des Senators Alliavi antwortete der Ministerpräsident di Rudini, er bedauere den negativen Erfolg der italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Das Fehlschlagen derselben habe gewissermaßen überrascht, da die gemachten Zugeständnisse ein günstiges Resultat hätten erhoffen lassen. Auch die schweizerische Regierung erkenne den guten Willen der italienischen Regierung an, welche sich auch künftighin bemühen werde, ein auf Gerechtigkeit und Billigkeit gegründetes Einvernehmen herzustellen. Er glaube, die schweizerische Regierung theile diese Gesinnungen. Der Ministerpräsident hofft, der wirthschaftliche Friede mit der Schweiz werde baldigst hergestellt werden.

Rom, 13. Febr. Auf Anordnung des Rektors wurde der „Ff. Ztg." zufolge die hiesige Universität bis auf weiteres geschlossen, weil die Studenten gewaltsam die Fortsetzung der Kollegien gehindert hatten.

Rom, 13. Febr. Der Auditor des Papstes, Monsignore Boccali, ist infolge einer Lungenentzündung gestorben.

Genua, 14. Febr. Nach einer Meldung aus San Pier d'Arena beschloß eine heute daselbst abgehaltene Versammlung von 500 beschäftigungslosen Arbeitern, die Agitation gegen die Arbeitgeber fortzusetzen und entbot den „Anarchisten" von Xeres, sowie den wegen der Vorfälle am 1. Mai v. J. Verhafteten, ihren Gruß.

Portugal. Lissabon, 14. Febr. Die Deputirtenkammer hat heute den am 30. Januar seitens der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Sanirung der Staatsfinanzen in erster Lesung angenommen.

Rumänien. Bukarest, 14. Febr. Die Deputirtenwahlen im ersten Wahlkollegium sind unter sehr großer Betheiligung in vollständiger Ruhe verlaufen und weisen einen entschiedenen Erfolg der Konservativen auch in den Distrikten auf, auf welche die Opposition am meisten gerechnet hatte. Von 75 Gewählten gehören 58 der konservativen und 8 der oppositionellen Partei an, 9 Stichwahlen sind erforderlich. In Bukarest erzielten die Konservativen eine große Majorität.

Griechenland. Athen, 13. Febr. In der Deputirtenkammer besprach der Ministerpräsident Delyannis die wirthschaftliche Lage und betonte dabei die Nothwendigkeit, Opfer zu bringen. Delyannis kündigte verschiedene zu ergreifende Maßregeln an, darunter das Tabakmonopol, die Wiederherstellung der Zehnten, sowie eine Erhöhung der Weinsteuer und der Zölle, soweit dies durch die bestehenden Handelskonventionen gestattet sei. Es gilt in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Kammer die von der Regierung vorgeschlagenen fiskalischen Maßregeln genehmigen werde, um das Budgetgleichgewicht herzustellen.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 15. Febr. [Orig.-Mitth.] Sicherem Vernehmen nach steht die Ernennung des bisherigen außerordentlichen Prof. Dr. Konrad Burdach an Stelle des an die Universität Leipzig berufenen Prof. Dr. Sievers in den nächsten Tagen bevor.

Freiburg i. Br., 13. Febr. Geheimrath Professor v. Holst hat die Berufung an die Universität zu Chicago angenommen.

Bonn, 13. Febr. Dr. phil. Karl Busz, Assistent des Mineralogischen Instituts hiesiger Universität, hat sich als Privatdozent in der philosophischen Fakultät habilitirt. Seine Antrittsrede behandelte das Thema: „Die Bildung der Mineralien".

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

Berlin, 14. Febr. [Orig.-Ber.] Im „Berliner Theater" gab es gestern eine nicht geringe Aufregung. Ein vieraktiges Schauspiel „Schlimme Saat" wurde aufgeführt und niemand kannte den Autor. Selbst der Direktor Barnay erklärte, er müsse für einen Dichter danken, dessen Name ihm unbekannt sei, er hoffe aber, nach dem „großen Erfolge" werde der anonyme Herr nicht mehr die „Seelengröße" haben, sein Inkognito aufrecht zu erhalten. Morgen vielleicht schon werden wir wissen, wem die schlimme Saat zu verdanken ist. Gestern aber zerbrachen die neugierigen Premièrenbesucher sich die Köpfe und riethen auf alle möglichen und unmöglichen Namen, auf Max Kretzer, Lubliner, Holz und Schlaf und noch ein paar Dutzend andere. Das Schauspiel selbst ist eine geschickte Theaterarbeit, die viel angelernte oder angeborene Bühnenroutine, aber wenig Eigenart beweist und die das gewaltige Gekärme vom gestrigen Abend nicht verdient. Anzengruber's „Viertes Gebot" und Sudermann's nach diesem Meisterwerk geschaffene „Ehre" sind die Muster, denen der unbekannte Herr nachstrebt. Durch den Leichtsinn und die Sittenlosigkeit der Mutter ist eine kleine Handwerkerfamilie heruntergekommen. Der ältere Sohn, den die eitle Mutter vom einfachen Schlosser zum „Fabrikanten" machen wollte, wird zum Dieb und erschießt sich. Der jüngere Bruder sollte durchaus ein berühmter Maler werden und wirklich findet sein Bild einen freigebigen Käufer, der den Künstler nach Italien schicken und ausbilden will. Als es sich aber zeigt, daß es dem Mäcenas nicht um die Kunst, sondern um des Künstlers hübsche Pflegeschwester zu thun war, nicht um das Bild, sondern um das Original, da ist es mit der Glückseligkeit rasch wieder vorbei. An der Leiche des Bruders erkennt Bruno Hartwig, daß er nicht ein Künstler, sondern ein Kunsthandwerker ist, er beschließt, auf neuer, gesünderer Grundlage ein besseres Leben zu beginnen und seine Fertigkeiten als Musterzeichner verständig zu verwerthen. Ein Trost bleibt ihm, da er seine Ideale begraben und von seiner erbärmlichen Mutter mit Ekel sich abwenden muß: die Liebe der Pflegeschwester, die er fand, als die Noth am größten war. Die sehr unsittlichen und verwickelte Intrigue ist mit diesen knappen Andeutungen nicht erschöpft; es geht noch ein entlaufender Brackenburg, ein verkommener Schneider, und der reiche Herr mit den späten Liebestrieben durch das Stück, dem weder der neuerdings höchst beliebte berlinische Dialekt noch die grellen Sensationseffekte fehlen. In den ersten Akten fesselten die Neugier und das starke stoffliche Interesse auch geschmackvollere Zuschauer, die dann später aber von den nach Art böser Kolportageromane gehäuften Gräueln ärgerlich sich abkehrten. Trotzdem war auch am Schluß das Klatschen noch stärker als das Zischen; aber das beweist nur, daß die geschmackvollen Leute selten oder nie die Mehrheit haben. Eine verstuchte Mutter, die ihre Tochter verkuppeln will, ein Bruder, der seinen Bruder bestiehlt und mit der Waffe bedroht, ein uneheliches Kind und zwei leichtfertige Dirnen —: für vier kurze Akte ist das immerhin etwas reichlich. Theatralische Geschicklichkeit aber und eine gewisse Kombinationsgabe, die aus drei alten ein viertes „neues" Stück zustande bringt, sind dem unbekannten Verfasser nicht abzusprechen. Gespielt wurde durchgehends recht brav, mit den dem Stil des Schauspieles entsprechenden Uebertreibungen.

— Ludwig Fulda hat soeben ein neues einaktiges Lustspiel „Das Wunderkind" vollendet, welches im „Deutschen Theater" in Berlin noch im Laufe dieser Saison seine erste Aufführung erleben wird.

— Der Afrikareisende Junker, welcher, wie berichtet, gefährlich an der Influenza erkrankt war, ist Sonnabend vormittag um 11 Uhr in Petersburg gestorben. — Wilhelm Junker war im Jahre 1840 in Moskau geboren, hatte aber seine Ausbildung zum großen Theil in Deutschland erhalten. Nachdem er Island, Tunis und Unterägypten besucht hatte, unternahm er von 1876 an ausgedehnte Forschungsreisen nach Kassala, Khartum und in die Gebiete der westlichen Nilzuflüsse. Eine weitere Reise, die er 1879 antrat, erstreckte sich in das Gebiet der Niam-Niam und Monbutto und galt der Erforschung des Uelle und des Nepoko. An der Rückkehr nach Europa wurde er im Jahre 1883 durch den Aufstand des Mahdi gehindert. Zusammen mit Emin und Casati wandte er sich nach Ungoro und wollte von hier zur Ostküste vordringen; der Herrscher von Uganda verwehrte ihm jedoch den Durchzug. Zu seiner Befreiung gingen 1885 unter Fischer und Lenz zwei Expeditionen ab, die ihn jedoch nicht zu erreichen vermochten. Endlich gelang es ihm 1886, auf einem östlichen Wege mit Umgehung von Uganda nach Sansibar zu gelangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920215014/fragment/page=0002

— Nach einer Meldung aus Wien fragten mehrere berliner Krebskranke in den letzten Tagen bei Professor Billroth an, ob sie sich der von dem krakauer Professor Adamkiewicz vorgeschlagenen Kur unterziehen sollten. Hofrath Billroth erwiderte, er habe bisher „noch keinen von Adamkiewicz geheilten Krebskranken gesehen."

— Dem Londoner „Athenäum" zufolge hat die Abtheilung des britischen Museums für griechische und römische Alterthümer unlängst eine interessante Reliquie aus der Zeit der Gladiatorenkämpfe und öffentlichen Spiele erhalten. Es ist ein Cirkusplakat, welches auf einer dünnen, 3 Fuß langen Steinplatte die lateinische Inschrift trägt: „Der Cirkus ist ausverkauft! Ungeheurer Applaus! Die Thüren sind geschlossen." Die Platte ist in Porto Portese (Lanuvium) gefunden worden, aus welcher Stadt dem britischen Museum ferner zwei lebensgroße Marmorbüsten zugegangen sind, deren eine den römischen Kaiser Titus und die andere einen römischen Ritter darstellt. Das Cirkusplakat wie die beiden Büsten sind ein Geschenk Lord Saville's, welcher sie während seiner Ausgrabungen in Porto Portese entdeckt hat.

Gerichtsverhandlungen.

Posen, 13. Febr. Das Schwurgericht in Koniß (Westpreußen) verurtheilte heute nach dreitägiger Verhandlung die Hebeamme Karoline Zindler aus Krojanke wegen Brandmordes zum Tode. Die Verurtheilte hatte am 5. Mai 1891 eine Scheune, in welcher ihr Ehemann, der Photograph und Uhrmacher Karl Zindler schlief, verschlossen und darauf angezündet, so daß der Mann einen qualvollen Tod in den Flammen fand.

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 14. Febr. [Orig.-Mitth.] In der Volksschulgesetzfrage hat, wie wir bereits berichteten, die hiesige Stadtverordnetenversammlung an den Magistrat die Frage gerichtet, ob er bereit sei, sich an einer sofort zu beschließenden gemeinsamen Petition gegen das Gesetz zu betheiligen. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, zunächst den Städtetag in Halle abzuwarten, der auf den 20. d. einberufen ist. Weise die Petition, die dort ohne Zweifel beschlossen werde, noch Lücken auf, so könne man in von hier aus noch immer daneben petitioniren. Die Stadtverordnetenversammlung ist jedoch anderer Ansicht, und hat mit 19 gegen 4 Stimmen in der gestrigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, den Städtetag nicht abzuwarten, sondern unabhängig vom Magistrate schon jetzt petitionirend vorzugehen. Die Petition wird morgen abgesandt werden.

Nordhausen, 13. Febr. [Orig.-Mitth.] Heute starb hier, wie schon telegraphisch gemeldet, im 84. Lebensjahre einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, ein hervorragender Industrieller der Provinz, der Königl. Geh. Kommerzienrath Wilhelm Karl Schreiber, der Leiter der Firma G. Schreiber & Sohn, Zucker-, Cichorien- und Essigspritfabrik, sowie Rübensamen-Züchterei. Fern von dem politischen Getriebe lebte er still und ruhig seinem Berufe, ein Vater und Berather der Hunderte von Beamten seines hiesigen Geschäfts und seiner umliegenden großartigen industriellen und landwirthschaftlichen Unternehmungen, ein stets bereiter Helfer in der Noth für die verschämte Armuth unserer Stadt und namentlich für den hiesigen Verein für freiwillige Armenpflege. Der Tod dieses Mannes, der in seltener Vollendung die Früchte eines Lebens voll eisernen Fleißes und rastlos thätiger Intelligenz aufblühen und sich kräftig entwickeln sah, reißt in viele Verhältnisse hier eine klaffende Lücke.

Magdeburg, 14. Febr. [Orig.-Mitth.] Die heute hier abgehaltene Versammlung des Vereins ehemaliger Kameraden der Garde-Kavallerie beschloß, die diesjährige Wanderversammlung im Juni in Halle abzuhalten.

Wittenberg, 13. Febr. [Orig.-Mitth.] Auf der Sekundärbahn Wittenberg-Torgau, oder, wie sie amtlich bezeichnet wird, „Bratau-Torgau," wurde die 72jährige Winter aus Bledin, die abends 7 Uhr mit der Bahn hier weggefahren und dann in Bietegoitz ausgestiegen war, dort einige Stunden später todt auf dem Bahnkörper aufgefunden. Es war der Unglücklichen u. a. ein Arm ausgerissen. Wie das Unglück geschehen, hat niemand gesehen. Man nimmt an, daß die alte Frau von dem ungemein heftigen Sturme nach dem Aussteigen in den weiter fahrenden Zug getrieben worden und so verunglückt ist. Es war dies der erste Unglücksfall, der auf dieser Bahn vorgekommen ist. Sachverständige wundern sich, daß dieser erste Unfall so lange ausgeblieben ist, da die Züge der Bahn von einem einzigen Beamten geführt und beaufsichtigt werden, der gleichzeitig als Zugführer und Schaffner, als Packmeister, Fahrkartenverkäufer und Bremser thätig ist und sich daher, weil er sich um zu viel kümmern muß, um nichts ordentlich kümmern kann.

Langensalza, 14. Febr. [Orig.-Mitth.] In dem benachbarten Marktflecken Großengottern erschoß sich gestern früh in der elterlichen Wohnung der 28jährige noch ledige Landwirth Thilo Häber. Ueber die Veranlassung zu der That ist noch nichts bekannt. Der reiche, junge Mann hatte am Abend vorher an einem seitens des Landwirthschaftlichen Vereins im hiesigen Schützenhause veranstalteten Essen theilgenommen und sich auf dem hieran anschließenden Balle bis gegen Morgen vergnügt und ist dann mit dem Frühzuge nach Hause gefahren, wo er sofort den Selbstmord begangen haben muß.

Lützen, 13. Febr. [Orig.-Mitth.] Gestern wurde in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß ein junger Mensch eingeliefert, angeblich aus Leipzig stammend, der verdächtig erscheint, die benachbarten Orte Muschwitz, Söhesten, Kretschau und Starsiedel durch Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht zu haben. Wie ich erfahre, hat er auch bereits vier in den genannten Ortschaften verübte Diebstähle eingestanden. Bei seiner Durchsuchung fand man eine goldene Damenuhr im Rocke eingenäht vor.

Aschersleben, 14. Febr. [Orig.-Mitth.] In einer Kiesgrube zu Westdorf wurde beim Ausschachten ein Mammuthgebiß in noch gutem Zustande aufgefunden. Der Fund ist gegenwärtig hier ausgestellt und soll später einem Museum in Berlin überwiesen werden. — Zu dem auf Sonnabend den 20. d. in Halle stattfindenden Städtetage wurde als Vertreter unserer Stadt Herr Stadtverordnetenvorsteher Krüger gewählt. — Aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse sollen laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung 189293 40,000 M. zu Neupflasterungen verwendet werden, desgleichen 3700 M. aus dem Ertrag der Hundesteuer.

— Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode überwies dem Christlichen Verein deutscher Arbeiter zur Deckung eines aus Errichtung einer Volksbadeanstalt entstandenen Fehlbetrags 1000 M. und schenkte ferner zum Umbau der Liebfrauenkirche zu Wernigerode 5000 M. Für den Umbau, dessen Kosten auf 100,000 M. berechnet sind, steht nunmehr ein Betrag von 55,000 M. zur Verfügung.

— Dem Obersten Stoeßer, Commandeur des 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32, ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Dem Amtsgerichts-Rath Schmid in Wernigerode ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— Die Hauptversammlung der Metallarbeiter-Innung zu Naumburg beschloß einstimmig auf wiederholten Antrag des Innungsausschusses jede Betheiligung an den Bestrebungen des Ausschusses oder des Handwerkertages auf Einführung des Befähigungsnachweises abzulehnen. Der genannten Innung gehören, wie die Mitteldeutsche Ztg. bemerkt, fast sämmtliche Gewerbetreibende des betreffenden Faches an.

Altenburg, 12. Febr. [Orig.-Mitth.] Herzog Ernst machte gestern in Leipzig dem Prinzen Johann Georg von Sachsen einen Besuch. Nachts kehrte der Herzog hierher zurück. — Jetzt ist auch das vierte Kind von den in Lehndorf geborenen Vierlingen noch gestorben. — Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes strebt die Gründung eines Evangelischen Arbeitervereins an. — Am 20. d. hält Graf Pfeil, der Mitbegründer unserer ostafrikanischen Kolonie, in der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über „Die wirthschaftliche und politische Entwickelung von Deutsch-Ostafrika".

— Aus Leipzig wird dem „Konfektionär" berichtet, ein dortiges neubegründetes Modewaarenhaus habe am Donnerstag Geldbriefe im Gesammtbetrage von 16,000 M. an zehn verschiedene berliner Firmen gesandt, die sämmtlich bei Eröffnung statt des Geldes Papierschnitzel enthielten. Das telegraphisch benachrichtigte leipziger Haus hat den Dieb in der Person eines neuangestellten Buchhalters festgestellt.

— Die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha errichtete für ihre Beamten eine Pensionskasse mit einem Fonds von 100,000 M.

— Die früheren Bankinhaber Ph. Recknagel und Paul Wohlfahrt in Eisfeld haben gegen das am 14. Jan. ausgesprochene Erkenntniß des Landgerichts Meiningen Revision beantragt.

Vermischtes.

Ruderboot für den Kaiser. Auf der danziger Werft wird ein 14 ruderiges Boot gebaut, das der neuen Kaiseryacht zugetheilt werden soll, um dem Kaiser beim Landen bezw. Schiffsbesteigen zu dienen. Außer dem Kiele und Hintersteven, die von Eichenholz sind, und dem aus Rüsterholz hergestellten Railing, ist alles aus Mahagoniholz angefertigt. Die Dollen, Ruderpinnen und Beschläge werden stark versilbert. Die Kosten sind auf 22,000 M. veranschlagt. Ende Juli dürfte das Boot vollendet sein.

Englische Postkarten. Der englische Generalpostmeister Sir James Ferguson ist dem Beispiel mehrerer Collegen auf dem Continent gefolgt und hat Briefpostkarten für den allgemeinen Verkehr, sowohl im Inlande wie nach dem Auslande eingeführt. Der Preis stellt sich auf einen Schilling für je zehn Stück.

Bahnprojekt. Der Ingenieur Studer in Interlaken hat für den Bau einer Bahn von der Wengeralp nach dem Eiger ein Konzessionsgesuch eingereicht. Die Kosten sind auf 3,900,000 Frcs. berechnet, die Dividende auf 6 Prozent.

Unverhoffte Erbschaft. Zwei Brüder Rump in Lübeck, von denen der eine als Geselle bei einem gadebuscher Böttchermeister in Arbeit steht, der andere in Hamburg wohnt, ist eine große Erbschaft im Betrage von 1,800,000 M. zugefallen. Das Vermögen wird schon jahrelang von der Dresdener Bank verwaltet; es stammt von einem reichen russischen Offizier, der im Jahre 1814 die Tochter eines auf Karlshof nahe bei Lübeck wohnenden Landmannes Rump heirathete. Die Rumpsche Familie, die aus dem Holsteinschen stammt, war in den Freiheitskriegen verarmt.

Aus Monte Carlo. Der reiche Spanier Nacsza hat sich, nachdem er sein ganzes Vermögen von 1 Million Francs in Monte Carlo verspielt hat, erschossen. Seit dem 1. Januar d. J. ist dies der vierzehnte Selbstmord infolge von Spielverlusten.

Wieder einer! In Kehl erschoß sich der Direktor der Mannheimer Aktiengesellschaft „Kreditbank", Emil Durain. Die Gründe sind nicht bekannt. — Nach neuester Meldung fand man eine Unterbilanz von 1 Million.

Zum Diebstahl im Cluny-Museum. Wie berichtet, ist der Dieb im Cluny-Museum bereits entdeckt. Der Diebstahl war der „Frkf. Ztg." zufolge in der Nacht mittelst Einsteigens in das Museumsgebäude auf sehr geschickte Weise vollzogen worden. Entwendet waren Kunstgegenstände im Gold- und Silberwerthe von 30,000 Franks, während der Kunstwerth 100,000 Franks überstieg. Es fehlten nach dem Inventar nicht weniger als 40 Nummern. Darunter befanden sich mehrere schwere goldene Armbänder aus der Gallierzeit; ein Gürtel aus massiven Goldreifen; zwei silberne Pokale aus dem 13. Jahrhundert; goldene Medaillen aus der Zeit des Königs Jean und des schwarzen Prinzen; ungarischer Goldschmuck der Familie Batthyany aus dem 16. Jahrhundert usw. Der untersuchende Polizeikommissar gewann sofort den Eindruck, daß der Diebstahl nur von Jemand begangen worden sein könne, der mit den Einrichtungen des Museums und der bestehenden nächtlichen Aufsicht genau vertraut sein müsse. Sein Verdacht lenkte sich auf den Aufseher Jules Jardin, der während der Nachforschungen eine große Unruhe verrieth. Dieser Verdacht stellte sich bald als begründet heraus. Jardin wurde verhaftet und legte nach einigen Stunden ein vollständiges Geständniß ab. Die gestohlenen Gegenstände fanden sich bis auf einen in einem der alten Keller der römischen Thermen, auf welchen das Museum bekanntlich steht. Der ungetreue Aufseher ist in das Gefängniß abgeführt worden.

Von der „Eider". Am Freitag war, so wird uns aus London berichtet, auf der Insel Wight das Gerücht verbreitet, daß am Nachmittag der Versuch gemacht werden sollte, die „Eider" flott zu machen. Eine große Menschenmenge hatte sich deshalb am Strande bei Atherfield eingefunden, um dem Schauspiel zuzusehen. Die Berger entdeckten jedoch, daß noch viel Fracht aus dem Schiffe heraus müsse, bis man an Erfolg denken könne. Die Pumpapparate waren auch noch nicht in Ordnung. In Atherfield selbst glauben die Leute nicht, daß es gelingen werde, den Dampfer von dem Riff herab zu bekommen. Wenn es Nordwind bleibt, so mag allerdings eine geringe Aussicht bestehen, die „Eider" in's tiefe Wasser zu ziehen. Ganz nahe der Stelle, wo die „Eider" liegt, steht man noch die Masten der „Sirenia" aus dem Wasser hervorragen, während eine englische Meile davon die „Cormorant" gestrandet ist. Diese drei Schiffbrüche beweisen, wie gefährlich die Küste in der Gegend ist.

Die Katastrophe in der Grube in Palmnicken ist durch einen Bruch verbunden mit hohem Seegang entstanden. Das Wasser im Schacht steht 17 Meter hoch, ist jedoch im Abnehmen, seitdem der Pulsometer und sämmtliche Pumpen in Betrieb gesetzt sind. Ein Vertreter des Oberbergamts Breslau wird erwartet, um die nothwendigen Untersuchungen einzuleiten. Der Betrieb in der alten Grube ist vorläufig unterbrochen.

Grubenunglück. Auf der Grube Von der Heidt stürzten einer Meldung der Köln. Wltsztg. aus Saarlouis zufolge zwei Bergleute in den Schacht, einer blieb schwer verletzt.

Feuersbrunst. Am Sonnabend brach in dem in der ersten Etage belegenen Polier-Atelier der Porzellan-Manufaktur in Sèvres Feuer aus. Drei Zimmer, welche nur Modelle und zahlreiche kleine Büsten enthielten, wurden vollständig zerstört. Zwei kostbare Vasen im Werthe von 10,000 Frks. wurden gerettet. Der Schaden wird auf 50,000 Frks. geschätzt.

Winter in den Pyrenäen. Acht junge spanische Mädchen, die in Mauleon vergeblich Arbeit gesucht hatten und zu Fuß über die Grenze heimgekehrt waren, wurden in den Pyrenäen von einem Schneesturm überrascht. Sechs wurden erfroren in einer Gruppe aufgefunden, zwei sind in einen Abgrund gestürzt und dort gestorben.

Sturm und Wassersnoth. Nach einer Meldung aus Lübeck vom Sonnabend wurde durch den herrschenden heftigen Nordweststurm das Wasser der Ostsee in die Trave getrieben, die infolgedessen über die Ufer getreten ist. Die Kaufleute bergen die Waaren aus den Schuppen am Hafen. Die Bevölkerung wurde durch Kanonensignale gewarnt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Kein Grobblech-Ring. Aus Düsseldorf 12. d. schreibt man der Frkf. Ztg., dass die Verhandlungen wegen Errichtung eines Grobblech-Syndikats an dem Widerstreben einiger der bedeutendsten Werke gescheitert sind.

— Vom Kohlenmarkt. Kattowitz, 13. Febr. Eine gestrige Versammlung von Vertretern von Kohlenzechen beschloss eine Einschränkung der Förderung um 15 Proz.

— Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft. Auf der Tagesordnung der zum 12. März berufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Ausgabe von 5 Millionen Mark Obligationen.

Bern, 13. Febr. Die Zolleinnahmen im Januar d. J. betrugen infolge der vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs bewirkten starken Einfuhren 4,026,252 Frcs., also 2,221,780 Frcs. mehr als im Januar vorigen Jahres.

Zürich, 14. Febr. Wegen Reorganisation des Züricher Bankvereins ist auf den 29. d. eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen worden. Der Verwaltungsrath beantragt eine Reduktion des Aktienkapitals auf 10 Millionen Francs.

— Türkische Loose. Nach einer von der frankfurter Vertretung der türkischen Loose der Frkf. Ztg. zugehenden Mittheilung hat diese am 13. d. aus Konstantinopel von dem dortigen Vertreter des münchener Comité's, Hrn. Dr. Mizzi, ein Telegramm erhalten, des Inhalts, es seien in Bezug auf das vorgeschlagene Arrangement nunmehr alle Einzelheiten geregelt. Hiernach scheint auch die münchener Zustimmung dort angelangt zu sein. Bestimmtes enthält das Telegramm hierüber nicht, ebenso wenig, ob auch ein die Abmachung genehmigendes Iradé des Sultans schon zugesichert ist. Trotzdem verlangt das konstantinopeler Telegramm, dass schon jetzt die frankfurter Klage zurückgezogen werde. Dazu scheine auch Geneigtheit zu bestehen, da die Klage jeden Tag von neuem wieder eingebracht werden kann, sofern in der weiteren Erledigung der Angelegenheit sich neue Schwierigkeiten herausstellen sollten.

— Zahlungseinstellungen. Die Bauf irma Voelkers die bedeutendste in Altona, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiva werden auf 3 Mill. M. geschätzt. Am Sonnabend fand eine Gläubigerversammlung statt. — In Elberfeld hat die alte und bedeutende Tapetenfabrik Gottfried Demrath Nachf. ihre Gläubiger zusammenberufen. Die Schulden belaufen sich auf 800,000 M., der Fehlbetrag auf 370,000 M. — Ueber die bekannte Strohwaarenfabrik F. Ancion & Schnerzel in Berlin wurde Konkurs eröffnet.

— Dividenden. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank vertheilt eine Dividende von 4 Proz. Es werden hierzu 250,000 M. aus der Gewinn-Reserve entnommen. — Die Verwaltung der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank schlägt 6½ Proz. (1890 6½ Proz.) Dividende vor. — Die Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Bank wird auf den 29. Febr. berufen. Die Vertheilung einer Dividende (1890 6 Proz.) kann infolge der bekannten Verluste nicht beantragt werden. — Die Verwaltung der Niederlausitzer Kohlenwerke schlägt 6 Proz. Dividende vor (1890 5 Proz.). — Der Aufsichtsrath der Leipziger Kammgarnspinnerei beschloss, 4 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) bei 100,000 M. Abschreibungen (1890 50,948 M.) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Thüringer Gasgesellschaft beschloss, für 1891 eine 9prozentige Dividende unter belangreicher Abschreibung vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath des Gersdorfer Steinkohlenbauvereins beschloss, als Dividende 19 Proz. gleich 57 M. auf die Prioritätsaktien Serie I, 17 Proz. gleich 51 M. auf die Prioritätsaktien Serie II, 7 Proz. gleich 21 M. auf die Stammaktien in Vorschlag zu bringen. — Der Aufsichtsrath des Eisleber Bankvereins schlägt 8 Proz. Dividende vor. — Der Verwaltungsrath der Sächsischen Bank beschloss, für 1891 eine Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen. — Die Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank erzielte 326,718 M. Reingewinn, woraus die Vertheilung von 5 Proz. (1890 5½ Proz.) Dividende vorgeschlagen werden soll.

— Eisenbahn-Einnahmen. Weimar-Geraer Eisenbahn. Einnahme im Januar gegen die endgiltige Ziffer von 1891 2308 M. weniger, gegen die vorläufige 1000 M. mehr; die Saalbahn vereinnahmte 9448 M. bezw. 5363 M. weniger. — Warschau, 13. Febr. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Jan. 1892 64,106 Rubel mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. — Wien, 14. Febr. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Febr. 522,395 fl., Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 94,210 fl. — Mailand, 14. Febr. Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der ersten Dekade des Februar 1892 betrugen nach vorläufiger Ermittelung 2,831,457 Lire. Gegen das Vorjahr 50,719 Lire weniger.

* New-York, 13. Febr. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10,709,907 Dollars gegen 8,543,03 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2,856,367 gegen 2,822,991 Dollars in der Vorwoche.

Rio de Janeiro, 13. Febr. [Telegr.] Wechsel auf London 12 27/32.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 14. Febr. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Der Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II." ist gestern auf der Weser angekommen, der Postdampfer „München", nach dem La Plata bestimmt, ist am 12. nachm. in Antwerpen angekommen, „Graf Bismarck" hat am 12. nachm. die Reise von Lissabon nach Antwerpen fortgesetzt, „Berlin", am 11. von Bremen abgegangen, ist am 12. früh in Antwerpen angekommen, „Leipzig" ist am 13. von Bahia nach Europa in See gegangen, „Baltimore", nach Brasilien bestimmt, hat am 13. nachmittags St. Vincent passirt, „Saale", am 2. von Bremen und am 3. von Southampton abgegangen, ist am 12. nachmittags in New-York angekommen.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Helvetia" von New-York kommend am 13. abends Lizard passirt.

„Russia" vom Hamburg kommend am 13. abends in New-York eingetroffen.

* Prag, 14. Febr. Morgen wird allgemein die Elbschiffahrt ab sämmtlichen Umschlagsplätzen eröffnet.

Wasserstände. (bedeutet + über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	12. Febr.	+1,50	14. Febr.	+1,52	—	2
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,82	»	+2,84	—	2
do. Unterpegel	»	+2,00	»	+2,06	—	6
Halle, Unterhaupt . .	14. Febr.	+2,70	15. Febr.	+2,72	—	2
Trotha, do.	»	+3,74	»	+3,70	4	—
Alsleben, Oberpegel .	12. Febr.	+2,97	14. Febr.	+2,88	9	—
do. Unterpegel	»	+3,91	»	+3,61	30	—
*Kalbe, Oberpegel . .	»	+2,28	»	+2,24	4	—
do. Unterpegel . .	»	+3,06	»	+2,94	12	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
	Febr.	Fall	Wuchs		Febr.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	13 −0,12	2	—	*Torgau	14 +3,13	1	—
Prag	» +1,18	—	6	*Wittenberg .	» + —	—	—
Jungbunzlau	» +0,17	—	—	*Rosslau	» +3,50	—	18
Laun	» +1,06	9	—	*Barby	» +3,98	—	8
Pardubitz . . .	» +1,24	—	28	*Magdeburg . .	» +3,42	1	—
Brandeis . . .	» +1,45	—	11	*Tangermünde	» +4,06	9	—
Melnik	» +1,05	27	—	*Wittenberge .	» +3,98	7	—
Leitmeritz . .	» +0,94	12	—	*Dömitz Peg..	» +3,64	4	—
Aussig	» +1,78	—	26	*Lauenburg . .	» +3,81	—	4
Dresden . . .	14. +0,60	22	—				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrtiefen am 12. Febr.

Saale. Zwischen Merseburg und Meuschau. 2,00 m bei dem Dorfe daselbst. 2,60 m bei der Hennenbrücke. Von Wettin bis Anhalt: überall über 2,00 m.

Unstrut. 2,60 m zwischen Artern und Ritteburg bei der Eisenbahnbrücke.

Pretziener Wehr am 13. Febr., 8 Uhr morgens: Wehrpegel 4,64 m, Sielpegel 5,05 m. Morgen früh 7 Uhr Sielöffnung.

Spiritus.

*Stettin, 13. Febr. Spiritus fest, loco ohne 50 M. Konsumsteuer —,—, 70 M. Konsumsteuer 45,00, per April-Mai 45,90, per Aug.-Sept. 46,80.

* Leipzig, 13. Febr. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabgabe 65,50 G., mit 70 M. do. 45,60 G.

* Breslau, 13. Febr. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 62,25, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 43,75, do. do. per April-Mai 44,75, per Juli Aug. 46,75.

* Hamburg, 13. Febr. Spiritus fest, per Febr.-März 35¾ Br., per März-April 35¾ Br., April-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36¼ Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920215014/fragment/page=0003

Bettfedern, Betten, Bettstellen

empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstr. 7.

Kinderbetten. Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen. **Matratzen.**

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,
Halle a. S., Oleariusstrasse 1, I. Etage,
Eckhaus an der Markttreppe.

empfehlen:

zur Einsegnung:

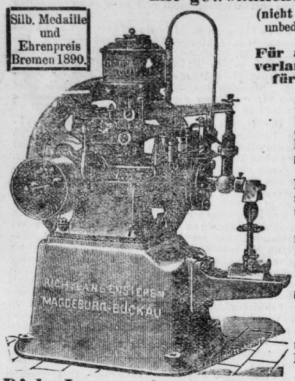
Cachemires schwarz in 16 Qualitäten und Preislagen, verschiedene gemusterte und gestreifte Stoffe in schwarz, ferner: **Ballstoffe in reicher Auswahl p. Mtr. v. 90 Pf. an.**

Rester zu billigsten Preisen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Petroleum-Motor „Vulkan"

mit gewöhnlichem Lampenpetroleum



Silb. Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.

(nicht feuergefährl., theurem Benzin) unbedingt zuverlässig, gleichmässig u. sparsam arbeitend.

Für alle Zwecke, wo Kraft verlangt wird, auch vorzüglich für elektr. Beleuchtung.

Der Motor „Vulkan" ist eine hervorragende Erscheinung unter den neueren Motoren, er verbraucht p. Stunde u. Pferdekraft ca. 1/2 Liter = 10 Pfg. gewöhnl. Lampenpetroleum.

Der Motor „Vulkan" ist vollkommen feuer- u. explosionssicher, daher concessionsfrei und überall aufstellbar.

Der Motor „Vulkan" erhebt nicht den Anspruch grosser Billigkeit, ist aber dagegen unbedingt zuverlässig.

Die Indicator-Diagramme zeigen tadellose Arbeitsweise.

„Vulkan-Motoren" bis 40 Pferdekr. in Ausführung.

Für diese Angaben wird Garantie übernommen.

Prospecte u. beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei **Magdeburg-Buckau.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 18. Februar und folgende Tage.

Hauptgew.: 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc.

Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste **30 Pf.** versendet

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen

Halle a/S. Laurentinsstr. 7.

In der Anstalt finden Aufnahme:

1. solche j. Mädchen, die sich der Prüfung als Kindergarten-Leiterin u. Familien-Erzieherin resp. Lehrerin jüngerer Kinder nach Fröbel unterwerfen wollen;
2. solche j. Mädchen, welche die Praxis des Kindergartens, Handarbeiten, Haushalt ꝛc. erlernen wollen;
3. solche j. Mädchen, die ohne direkt den Beruf als Kindergärtnerin zu erwählen, nur ihre allg. Weiterbildung erstreben.

Die Anstalt übernimmt **Garantie für Stellung** nach beendeter Ausbildung. — **Alles Nähere durch die Prospekte.**

Lina Sellheim.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Handarbeit - Lehrerinnen - Seminar, Töchter - Pensionat,
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen über: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Auf Wunsch werden Privatzirkel eingerichtet. — Deutsch. Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse nur für Pensionärinnen. Unterricht im künstlerischen und kunstgewerblichen Zeichnen und Malen. Die neuen Kurse beginnen am 1. April.

Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen durch die **Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.**

Mädchen-Erziehungs-Anstalt zu Gnadau.

(Station der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.)

Beginn des Schuljahres den 21. April. — 70—80 Zögl. Gewissenhafter Unterricht; sorgfältige christliche Erziehung; gute körperliche Verpflegung; fröhliches Jugendleben. Pension: 700 Mk. excl. Privatunterricht.

Lehrplan und Bericht durch **W. Kölbing,** Institutsdirektor.

Berathung und Behandlung von Kranken jeder Art

täglich von 8—10 und von 2—4 Uhr.

Vegetarischer Mittagstisch von 1—3 Uhr Nachm.

Dampf-, Rumpf-, Sitz- u. Vollbäder von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr Abends.

Weizen-Schrotbrod täglich frisch.

Alle diesbezüglichen **Anfragen** bitte nach **Hochstraße 4** zu richten:

Robert Schlurick.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) **Wilhelm Rasch,** Schwetschkestrasse 1.

Echte Havana-Cigarren

Eigener Import.

Inländische Cigarren-Fabrikate

in grosser Auswahl.

Specialmarken.

Alles Nähere enthält die neue Preisliste von

Abraham Dürninger & Co.,
gegr. 1747,
Herrnhut i/Sa.

Rolläden aus Stahl u. Holz. Wilh. Tillmanns, Remscheid. Ehrendiplom Amsterdam.

Das Atelier

von

C. Schwedler

in Halle a. S., Thorstrasse 33,

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Theaterdecorationen,

sowie

figürlichen und landschaftl. Decorationsbildern aller Art

Entwürfe u. Voranschläge kostenfrei.

---

25. Kölner

Dombau-Lotterie.

Ziehung **bestimmt** 18.—20. Febr.

Nur baare Geldgewinne.

75000, 30000, 15000 etc.

Kleinster Gewinn 50 Mk.

Original-Loose à Mk. 3.

Halbe Antheile Mk. 1,75.

Porto und Liste **30** Pfg.

Berlin C.,

D. Lewin, Spandauerbrücke 16.

Beste hocharmige

Singer Nähmaschinen

für Fußbetrieb, mit eleganten Verschlußkasten und allen Apparaten versendet an Privatleute zum Fabrikpreise von

48 Mark

unter **4jähriger Garantie.**

Cataloge, auch v. Handwerkermasch. grat.

Lüneburg. J. Jonasson.

Gegründet 1851.

Billigste u. reellste Bezugsquelle

fertiger, neuer reichlich gefüllter Betten, à Gebett: **Oberbett, Unterbett und Kissen,** 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 u. 30 M bis zu den feinsten.

Herrschafts-Betten mit Daunen gefüllt à Geb. 35 M bis 55 M

Echt böhmische garantirt neue staubfreie Bettfedern, à Pfd. 60, 90, 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90, bis zu den **feinsten schneeweißen Halbdaunen,** à Pfund 3,00 und 3,30 M

Graue Daunen von wunderbarer Füllkraft, genügen von denselben blos 3 Pfd. in ein großes Deckbett, à Pfund 2,50, 2,80 und 3,00 M

Steppdecken, Schlafdecken, fertig genähte Inletts, Betttücher, Strohsäcke in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Eduard Graf aus **Prag i. Böhmen,** Halle, Markt 13, Marienhaus.

Bei Einkauf im Betrage von 50 Mark 2% Rabatt.

Weltneuheit! Wiederverk. hoh. Rab. **Wetter-Uhr,** übertr. alle Barom. u. Z. auch Gewitter an. 2½ M. **Lüling,** Leipzig, Listoroftr. 1.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** ₰ „
Glanztapeten „ **30** ₰ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden i/Westf.

Einkauf von Büchern aller Wissensch.

Einkauf von Makulatur bei **M. Oschmann,** Antiq., gr. Ulrichstr. 45.

Neuheiten

in

hochfeinen Papier-Ausstattungen.

Heinrich Gundlach.

Buchdruckerei. **Papierhandlung.** Buchbinderei.

Breitestr. 32.

Saat-Offerte.

Harz-Gerste, ertragreichste und gegen Lagern widerstandsfähigste, gesuchte Braugerste, 1000 kg M 220, 50 kg M 11,75.

Heine's ertragreichster Hafer } 1000 kg M 185.
Duppauer Hafer, mittelfrüh } 50 kg M 10.

Victoria-Erbsen mit der Hand verlesen } 1000 kg 300 M
Blaugrüne, englische Felderbse „ „ „ } 50 kg 16 M

übertrifft die Victoria im Ertrage bedeutend (1891 um 4 Centner pro Morgen), ist feinhülsig und deshalb gesuchte Kocherbse.

Preise verstehen sich ab Station **Ermsleben** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Lathyrus silvestris, keimfähige Samen, à kg M 9.
Einjährige kräftige Pflanzen, 1000 Stück M 10.

Rittergut Horbeck bei Königsrode (Harz).

Ed. Quasthoff.

Hausfrauen kaufet nur

Herzog's Kaffee-Essenz. Nach neuem besonderen Verfahren hergestellt, ersetzt nicht nur alle vielfach angepriesenen Surrogate etc., sondern

Herzog's Kaffee-Essenz ist thatsächlich das grossartigste Kaffee-Verbesserungs- resp. Veredelungsmittel.

Herzog's Kaffee-Essenz ist unübertroffen an Wohlgeschmack, hocharomatisch, von schönster Farbe und so ergiebig, dass von

Herzog's Kaffee-Essenz eine Messerspitze voll genügt, um 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee zu ersetzen.

Ueberall käuflich.

Ed. Herzog & Co., Andernach a/Rh.

Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pfg. — Post-Packet v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Sack u. freo.

unübertroffen — trotz allem Versuch der Concurrenz!

offerirt **Gustav Moritz,** Halle a. S.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts

Hemdentuch-Rester

2, 4, 6—10 Meter das Meter von 35 Pfg. an.

Adolf Sternfeld,

Gr. Ulrichstr. 3.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920215014/fragment/page=0004